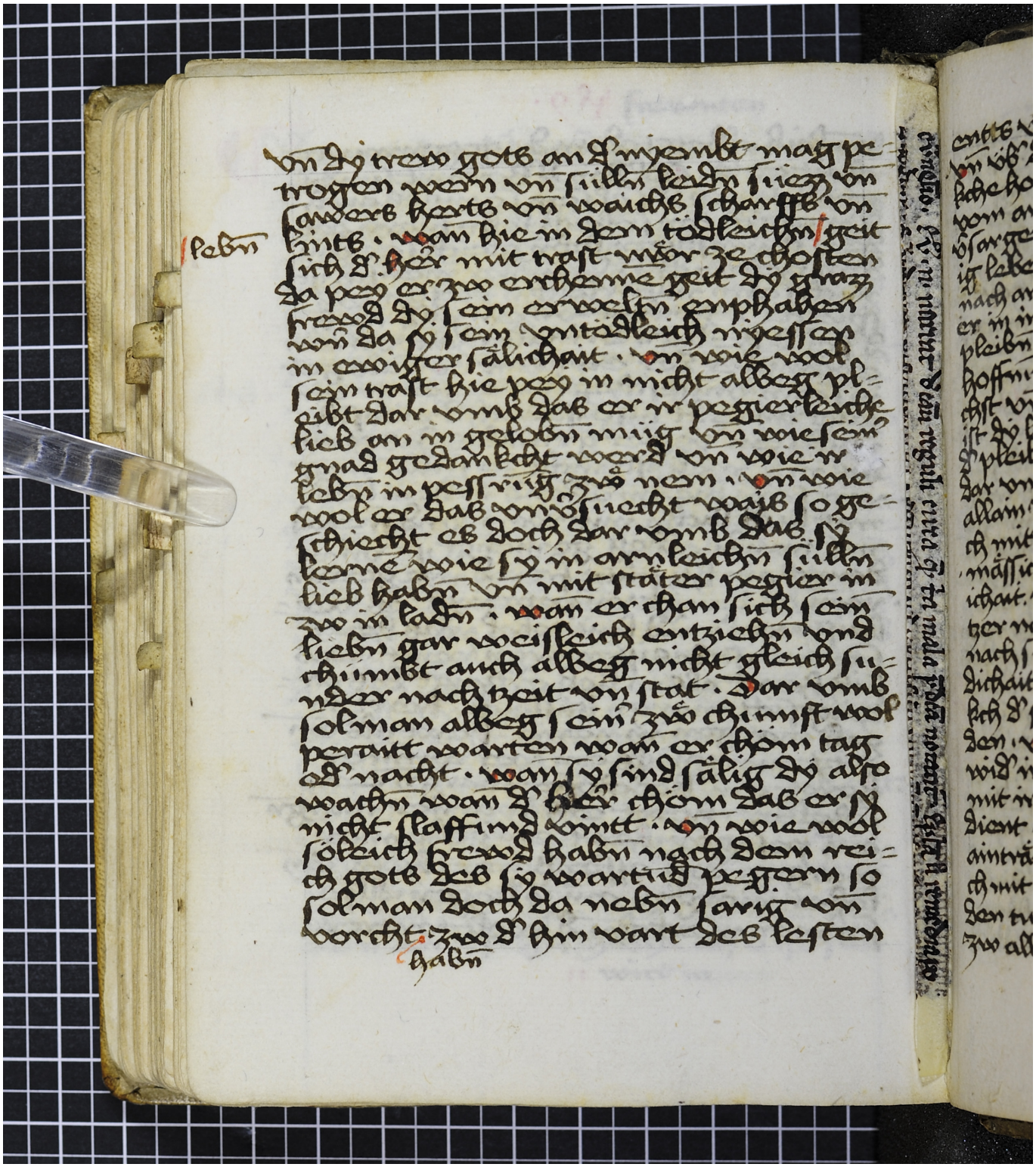
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=41209
Copyright: Melk, Benediktinerstift



Und dy trew gots an dy wyemb mag pe-
trogen werden vn sullen leichn sunder vn
sawers herts vn waichs scharffs vn
hintz. wan hie in dem todleichn geit
sich dy hör mit trost wör ze chosten
da pey er zw erkenne geit dy gnad
trewd dy sein ertödleich wesser
in ewiger sälichait. vn wie wol
sein trost hie pey in nicht albeg pl-
eibt dar vmb das er ir begierleiche
lieb an in geloben mug vn wie sein
gnad gedankcht werd vn wie ir
leb in pessrung zw nem. vn wie
wol er das vnd sunecht waiss so ge-
schiecht es doch dar vmb das sy
lerne wie sy in armleichn sullen
lieb haben vn mit stäter begier in
zw in lachen. wan er cham sich sein
liebn gar weisseleich entziehen vnd
chumbt auch albeg nicht gleich su-
nder nach zeit vn stat. dar vmb
solman albeg sein zw chunft wol
peraitt warten wan er chom tag
dy nacht. wan sy sind säligk dy also
wachen wan dy her chom das er dy
nicht slaffend vintt. vn wie wol
söleich trewd haben nach dem rei-
ch gots des sy wartiet pegern so
solman doch da neben sarigk vn
vorcht zw dy hin vart des lesten

haben

Leben